

10:00:00	<b>Vorspann neu</b>
10:00:22	<b>1. Karte neu: Jharkhand</b>
10:00:26	<b>Bildanfang</b>
10:00:26 – 04:08 <b>Insert: Dr. Suman Sahai</b> <b>Molekularbiologin</b> <b>NGO Gene Campaign</b>	<p><b>Dr. Suman Sahai</b></p> <p>Heutzutage sucht die ganze Welt nach Saatgut, das Trockenheit übersteht. Tragischerweise sieht keiner das, was wir schon haben. Traditionelles Saatgut, das von Bauern über Jahrtausende entwickelt wurde. Wir müssen nur intelligent genug sein und hinsehen.</p> <p>Die größte Vielfalt einer Nutzpflanze findet man in ihrem Ursprungsland. Wenn man sie dort nicht sichern kann, ist sie für immer verloren. Wenn Indien den Ursprungssamen von Reis nicht rettet, verliert die Welt den Reis. Wir haben eine globale Verantwortung, die Vielfalt der unzähligen Reissorten zu bewahren. In Indien gab es mal 60 bis 70 000 verschiedene Reissorten. Wo sind die hin?</p> <p>Früher haben die Bauern niemals nur eine Sorte gepflanzt. Als sie diese Tradition aufgegeben haben, weil sie höhere Erträge und mehr produzieren wollten, ging die Vielfalt verloren.</p> <p>Ich glaube, das Grundproblem ist, dass die gesamte Gentechnologie in privater Hand ist. Wäre sie ein Forschungsprojekt der Universität, wäre sie nicht auf dem Markt.</p> <p>Wenn ich höre, Gentechnik wird den Welthunger beseitigen, kann ich nur lachen. Gentechnik soll Hunger beseitigen? Wie denn, ohne Wasser? Wie, ohne lokales Saatgut? Die Leute sterben nicht mehr stillschweigend an Hunger. Heute gehen sie vorher auf die Straße und protestieren. Wenn irgendein Land denkt, es sei abgeschottet vom globalen Elend, das durch die Globalisierung erst entstanden ist, und glaubt, es sei nicht betroffen... Hallo, wacht auf und riecht den Kaffee! Es wird euch alle betreffen. Diese globalisierte Welt ist eine recht kleine Welt. Eine globalisierte Welt, die die Ressourcen der Unterprivilegierten plündert, ist dieselbe globalisierte Welt, die die Krise zu euch bringen wird.</p>
10:04:09	<b>Insert:</b> Die Hälfte aller Hungernden in der Welt sind Kleinbauern.
10:04:18 – 05:16 <b>Insert:</b> <b>Bishu Bhagat</b> <b>Leiter der</b> <b>Reissamenbank im</b> <b>Dorf Bhandra</b>	<p><b>Bishu Bhagat</b></p> <p>Ich stütze mich in meiner Arbeit auf das, was ich in der Landwirtschaft von meinen Vorfahren gelernt habe. Es ist sehr wichtig, die einheimischen Sorten zu erhalten. Denn wenn sie einmal verschwunden sind, wo sollen wir sie suchen gehen? Deshalb bewahren wir den Samen für traditionelle Sorten in einer Genbank auf. Einheimischen Reis kann man bis zu fünfmal aussähen. Während genveränderter Hybrid-Reis schon bei der zweiten Saat nicht mehr wächst. Und wenn ich 250 Gramm Hybrid-Reis esse, habe ich nach einer Stunde schon wieder Hunger. Wenn ich aber die gleiche Menge einheimischen Reis esse, bleibe ich bis zum Abend satt.</p>
10:05:36 – 06:01	<p><b>Dr. Suman Sahai</b></p> <p>Wir sprechen über die Eigentumsrechte am Saatgut. Denn das ist der Streitpunkt. Wem gehört das Saatgut? Es gehört der US-amerikanischen Firma Monsanto. Es muss jedoch klar sein, dass das Saatgut einem selbst gehört. Wir haben das in Lieder verpackt. Das ist es, was die Stücke zeigen sollen. Es ist wichtig, dieses Wissen für kommende</p>

	Generationen zu erhalten.
<b>10:06:02 – 06:06</b>	<b><i>Bishu Bhagat</i></b> Wir würden sehr gerne eine weitere Genbank aufbauen.
<b>10:06:07</b>	<b><i>Dr. Suman Sahai</i></b> Hast du Land übrig?
<b>10:06:09</b>	<b><i>Bishu Bhagat</i></b> Ja, habe ich.
<b>10:06:11</b>	<b><i>Dr. Suman Sahai</i></b> Wo ist es?
<b>10:06:13</b>	<b><i>Bishu Bhagat</i></b> Ganz in der Nähe.
<b>10:06:14</b>	<b><i>Dr. Suman Sahai</i></b> Wie groß ist es?
<b>10:06:16</b>	<b><i>Bishu Bhagat</i></b> 15 Hektar.
<b>10:06:18 – 06:32</b>	<b><i>Dr. Suman Sahai</i></b> Wir brauchen ungenutztes Land und die Zustimmung der Leute. Wir brauchen das Einverständnis der Dorfbewohner. Wollt ihr alle helfen? Eins, zwei, drei, vier, fünf!
<b>10:06:33</b>	<b><i>Dr. Suman Sahai</i></b> Was ist ein Flutsamen?
<b>10:06:37 – 06:42</b>	<b><i>Bishu Bhagat</i></b> Ein Samen, der bei Hochwasser gut wächst. Meine Vorfahren nannten ihn Flutsamen.
<b>10:06:44 – 07:25</b>	<b><i>Dr. Suman Sahai</i></b> Aber warum schließt der Deckel nicht? Wozu ist ein Deckel sonst da? Früher bauten Farmer viele verschiedene Sorten an. Was auch passierte, es gab etwas zu essen. Es war eine Art Risikoversicherung. Bei Überschwemmungen ernährte einen der Flutsamen. Bei Dürre ernährten einen dürreresistente Sorten. Man verdiente nicht das große Geld. Aber für eine Krise war man viel besser gerüstet. Es kam ganz selten vor dass man gar nichts hatte. Man hatte nie 100, aber auch nie 0 Prozent.
<b>10:07:26</b>	<b><i>2. Karte Indien neu: Jharkhand - Maharashtra: Nagpur</i></b> Anbau genveränderter Baumwolle
<b>10:07:46</b>	<b><i>Insert:</i></b> Die großen Agrarkonzerne vermarkten das genveränderte Saatgut und

	schalten die Konkurrenz regionaler Anbieter aus.
<b>10:07:53</b>	<b>Insert:</b> <i>Die Bauern werden in teure Abhängigkeiten gezwungen.</i>
<b>10:07:59 – 08:17</b>	<b>Bäuerin</b> Hülsenfrüchte und Weizen gingen nicht. Baumwolle war ganz schlecht. Jeder hier hat sie angebaut. Also dachte ich, ich sollte es auch versuchen. Ich habe einfach das gemacht, was alle hier tun. Ich kenne mich doch nicht aus.
<b>10:08:24 – 08:52</b>	<b>Bäuerin</b> Wir machen gerade eine wirklich schlimme Zeit durch. Manchmal denke ich an Selbstmord. Aber dann sehe ich meine Tochter, ihr Vater ist schon gegangen. Also sollte wenigstens ich bei ihr bleiben. Ich verbiete mir darüber ernsthaft nachzudenken.
<b>10:08:56</b>	<b>Kishore Tiwari</b> Warum beging Ihr Mann Selbstmord?
<b>10:08:59 – 09:11</b>	<b>Bäuerin</b> Ich weiß es nicht. Er saß drei Tage nur zuhause und sprach kein Wort. Er war sehr niedergeschlagen und sagte auch unserer Tochter nichts.
<b>10:09:12 – 09:15</b>	<b>Kishore Tiwari</b> Was ist am schwierigsten für Sie?
<b>10:09:16 – 09:20</b>	<b>Bäuerin</b> So vieles ist schwierig. Auf dem Feld wuchs nichts.
<b>10:09:22</b>	<b>Kishore Tiwari</b> Es gab also Verluste.
<b>10:09:24</b>	<b>Bäuerin</b> Ja, große.
<b>10:09:26</b>	<b>Kishore Tiwari</b> Welche Baumwollart haben Sie gepflanzt?
<b>10:09:28</b>	<b>Bäuerin</b> BT-Cotton, genveränderte Baumwolle. So wird sie genannt.
<b>10:09:31 – 10:01</b>	<b>Kishore Tiwari</b> Die Zahl derer, die an Hunger sterben oder sich umbringen geht in die Tausende. Wenn man schaut, wer sich umbringt, sind es zu 95 Prozent Bauern, die genveränderte BT Baumwolle angebaut haben. Es gibt einen direkten Zusammenhang. Die Menschen, die der Agrarkrise zum Opfer fielen, waren die, die als erste genveränderte Baumwolle gepflanzt haben.

<p><b>10:10:08 – 10:11:30</b></p> <p><b>Insert:</b>  <b>Dr. Asis Datta</b>  <b>Genforscher, Neu Delhi</b></p>	<p><b>Dr. Asis Datta</b></p> <p>Sie wurde von Forschern wie uns entwickelt. Diese Sorten wurden nicht von Monsanto hergestellt. Aber sie besitzen sie.</p> <p>Wassermangel, Klimawandel, das sind alles Probleme, die miteinander zusammenhängen. Wenn man ein besseres Saatgut entwickeln kann, warum nicht? Hier kommt Biotechnologie ins Spiel. Aber ich sage auch, Gentechnik wird das Problem nicht völlig lösen. Es wird sich entwickeln, denn die Bevölkerung wächst. Wir brauchen mehr Nahrung, mehr Erträge. Nur das wird helfen. Der Hybrid-Reis von heute wächst viel schneller und höher als der herkömmliche Reis, der dort seit hundert Jahren angebaut wird. Der wächst doch nicht! Oder nur sehr mäßig. Wir müssen es vorantreiben, die gentechnische Entwicklung braucht Zeit. Und die Weltbevölkerung wächst. Unaufhörlich. Was auch immer wir tun, dieser Gefahr müssen wir uns stellen.</p>
<p><b>10:11:34</b></p>	<p><b>Insert:</b></p> <p>Seit 1997 haben sich Tausende indische Bauern das Leben genommen. Wegen Überschuldung.</p>
<p><b>10:11:44</b></p>	<p><b>Insert:</b></p> <p>In Indien leiden über 200 Millionen Menschen Hunger, jeder sechste der Bevölkerung.</p>
<p><b>10:11:52 – 12:07</b></p>	<p><b>Bauer</b></p> <p>Das Land hier ist sehr bergig, wir versuchen Dämme zu bauen. Trotzdem können wir kein Wasser auffangen. Im Sommer können wir nichts anpflanzen, nur in der Regenzeit geht es irgendwie.</p>
<p><b>10:12:08</b></p>	<p><b>Zweiter Bauer</b></p> <p>Wir könnten Wasserbohrungen versuchen.</p>
<p><b>10:12:11 – 12:17</b></p>	<p><b>Dritter Bauer</b></p> <p>Nein, die Bohrungen ziehen das ganze Wasser aus dem Boden, das Grundwasser wird entzogen.</p>
<p><b>10:12:18 – 12:24</b></p>	<p><b>Frau</b></p> <p>Geh in die Stadt, dort wirst du keinen einzigen Brunnen finden, der noch Wasser hat.</p>
<p><b>10:12:26 – 12:46</b></p>	<p><b>Dr. Suman Sahai</b></p> <p>Die jüngeren Leute wollen bohren, die älteren sagen, dass dann die Quellen versiegen. Wenn man aus 60 Metern Tiefe Wasser zieht, verschwindet das Wasser in 10 Meter Höhe. Damit haben sie absolut recht. Der Kampf um Nahrung ist vom Wasser abhängig.</p>
<p><b>10:12:54 – 13:53</b></p> <p><b>Insert: Dr. Suman Sahai</b>  <b>Molekularbiologin</b>  <b>NGO Gene Campaign</b></p>	<p><b>Dr. Suman Sahai</b></p> <p>Hunger ist eine entwürdigende Situation. Es ist schrecklich, Hunger zu haben. Es ist das elementarste Elend. Man kann krank sein, aber dennoch irgendwo Hoffnung haben. Aber die Hilflosigkeit, die mit Hunger verbunden ist, ist entwürdigend. Und ich finde er ist eine Schande für jede Gesellschaft. Obwohl es möglich wäre, Essen zu produzieren und den Hunger zu eliminieren, haben wir versagt. Das ist eine große</p>

	Schande für die Weltgemeinschaft. Und eine noch viel größere Schande ist es, dass der Hunger statt abzunehmen sogar zunimmt.
<b>10:14:20</b>	<b>Endtafel - Insert:</b>  Mehr als eine Milliarde Menschen leiden Hunger, statistisch gesehen, jeder siebte Mensch auf der Welt.
<b>10:14:27 – 14:42</b>	<b>Abspann</b>
<b>10:14:43</b>	<b>Ende</b>